

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

**ZUM SCHABBAT**

<i>Tora:</i> Bereschit (1. Buch Moses), 6:9 - 11:32	בראשית ו, ט - יא, לב
<i>Haftara:</i> Jeschajahu (Jesaja), 54:1 - 55:5	ישעיהו נד, א - נה, ה

*Inhalt der Toralesung*✧ *Die grosse Flut* (6:9-8:22)

G"tt teilt Noach mit, dass Er alle Lebewesen durch eine Flut zerstören will und dass Noach eine Arche bauen soll. Darin sollen er und seine Familie sowie je sieben Pärchen der „reinen“ (koscheren) und je ein Pärchen der nicht reinen Landtier- und Vogelarten überleben.

✧ *Segen, Gebote und Bund* (9:1-17)

G"tt segnet Noach und seine Söhne und gibt ihnen einige Ge- und Verbote. Er verspricht, nie wieder eine solche Flut über die Welt zu bringen; der Regenbogen soll als Zeichen für diesen Bund dienen.

✧ *Noachs Weinberg* (9:18-29)

Noach betrinkt sich und entblösst sich im Schlaf. Sein Sohn Cham bemerkt es und erzählt es seinen Brüdern Schem und Jafet, die den Vater zudecken. Noach bestimmt das zukünftige Verhältnis seiner Söhne zueinander.

✧ *Siebzig Völker* (10:1-32)

Noachs Nachkommen bilden siebzig Familien, aus denen alle Völker entstanden sind.

✧ *Der Turm von Bawel* (11:1-9)

Die Menschen, die alle dieselbe Sprache sprechen und am selben Ort leben, wollen sich durch den Bau eines Turms, der bis zum Himmel reicht, einen Namen machen. G"tt gibt ihnen eine Vielzahl von Sprachen, so dass sie einander nicht mehr verstehen, und zerstreut sie über die ganze Erde.

✧ *Stammbäume* (11:10-32)

Die Tora nennt die Nachfahren Schems bis zu Terach, der mit seinem Sohn Awram, dessen Frau Sarai und seinem Neffen Lot nach Charan zieht.

## *Inhalt der Haftaralesung*

Durch Seinen Propheten Jeschajahu richtet G"tt tröstende Worte an die Juden im babylonischen Exil. Sie werden Jerusalem wieder besiedeln und sich ausbreiten. G"tt hat sie nur für kurze Zeit verstossen, aber Seine Gnade wird ewig währen. So wie Er geschworen hat, nie wieder „die Wasser von Noach“ über die Welt zu bringen, so hat Er auch geschworen, dass Er dem jüdischen Volk nicht zürnen wird (54:9). Feinde werden ihm weder mit Waffen noch mit Worten etwas anhaben können, es wird Frieden und Reichtum herrschen und alle werden Tora lernen.

Während diese Passage wegen der Erwähnung der Flut mit unserem Wochenabschnitt verbunden wurde, lesen wir sie wegen ihres Inhalts noch einmal in den sieben Haftarot der Tröstung nach Tischa b'Aw: Der erste Teil ist die Haftara von *Ki Tetze* (54:1-10), der zweite diejenige von *Reeh* (54:11-55:5).

## **Die Moral von der Geschichte**

von Alfred Bodenheimer, Zürich

Weshalb steht die Sidra Noach in der Thora? Diese Frage scheint zunächst irritierend angesichts einer Sidra, die so inhaltsreich und deren zentrale Ereignisse, die Sintflut und der Turmbau zu Babel, zu sprichwörtlicher Berühmtheit gelangt sind. Dennoch ist die Frage zunächst nicht ganz abwegig. Denken wir daran, dass Raschi ganz zum Anfang der Thora generell fragt, was das 1. Buch Moses und seine Fortsetzung bis zur Verkündung des ersten Gesetzes im zwölften Kapitel des 2. Buches Moses eigentlich generell in der Thora zu suchen haben. Seine Antwort bezieht er aus einem Zitat Rabbi Jitzchaks. Dort heisst es, aus der Weltschöpfung könne gelernt werden, dass Gott als Weltschöpfer die Kompetenz besitzt, das Land Israel zu gegebenem Zeitpunkt, auch gegen den Einspruch anderer Völker, Israel zu geben. Das scheint nahe zu legen, dass die Thora, ganz auf das Volk Israel bezogen, in dessen Interesse und zur Legitimation von dessen Landbesitz bei der Schöpfung einsetzt. In diesem Fall ist auch klar, weshalb, um Israels Herkunft deutlich zu machen, von Abraham und den ihm folgenden Vätern und Söhnen erzählt wird. Aber die Sidra Noach liegt doch zwischen der Weltschöpfung und Abraham. Geht es nur um die Legitimation des Landbesitzes von Israel, weshalb reicht dann ein genealogischer Hinweis auf den Stammbaum Abrahams nicht aus, vielleicht unter beiläufigem Verweis auf eine Sintflut? Weshalb diese lange, ausführliche Erzählung darüber, und dann gleich auch noch über den Turmbau? Was hat das alles mit dem Sinn der Thora zu tun?

Um dies zu begreifen, ist es hilfreich, den ersten Raschi zur Thora einmal gemeinsam mit Nachmanides zu interpretieren. Nachmanides liest Rabbi Jitzchaks Aussage, die Raschi bringt, in ganz anderer, viel umfassenderer Form als dieser, nämlich nicht nur als Herstellung des Zusammenhangs von göttlicher Weltschöpfung und Länderverteilung. Um Gott als Schöpfer zu legitimieren, so Nachmanides, genügte ja der in einem Satz untergebrachte Verweis auf die göttliche Weltschöpfung innerhalb der Zehn Gebote (2. Buch Moses 20:11), und das 1. Buch Moses bliebe überflüssig. Rabbi Jitzchak aber, so Nachmanides,

gibt, wenn auch noch so verborgen, «einen Grund dafür an, dass die Thora mit ‹Im Anfang schuf Gott› und der ganzen Schöpfungserzählung bis zur Erschaffung des Menschen beginnt; Und dass Er ihn herrschen lässt über Seine Werke und allen Grund unter seinen Füßen; und der Garten Eden, der ein auserlesener unter den Plätzen ist, die auf dieser Welt geschaffen worden sind, wurde zur Stätte seiner Ruhe, bis seine Sünde ihn von dort vertrieb; und die Angehörigen der Sintflutgeneration wurden von der ganzen Welt vertrieben, allein der Gerechte unter ihnen und seine Söhne wurden gerettet. Ihre Nachkommen aber (beim Turmbau zu Babel) wurden durch ihre Sünde über die Orte und Länder verstreut und nahmen sich Länder entsprechend ihren Familien, wo sich ihnen dazu Gelegenheit bot. Deshalb ist es einsichtig: Wenn ein Volk zu sündigen fortfährt, dass es von seinem Ort vertrieben wird und ein anderes Volk kommt, sein Land zu erben, denn dies ist das Gesetz Gottes auf der Erde von jeher. Und um wieviel mehr (ist es so) mit dem, was in der Schrift geschrieben steht, dass Kanaan verflucht ist und als ewiger Knecht verkauft ist, und er ist nicht geeignet, den kostbarsten Siedlungsort (das Land Kanaan bzw. Israel) zu erben. Vielmehr werden es die Knechte Gottes Erben, der Samen dessen, der ihn liebte (Abraham), wie es geschrieben steht: ‹Und Er wird ihnen die Länder der Völker geben, und die Mühe der Nationen werden sie erben, damit sie Seine Satzungen halten und Seine Lehren bewahren› (Psalm 105,44–45). Das heisst: Er vertrieb von dort, die sich gegen Ihn erhoben und siedelte darauf Seine Knechte an, die wussten, dass sie es durch den Dienst an Ihm erben würden – wenn sie sich gegen Ihn versündigten, würde das Land sie ausspeien, wie es das Volk vor ihnen ausgespieen hatte.»

Damit werden die Sintflut und der Turmbau zu Babel zu Elementen einer moralischen Geschichtsschreibung – und die Vermittlung eines Zusammenhangs von Moral beziehungsweise Gottesgehorsam und dem Verlauf der Geschichte ist der eigentliche Grund für das Bestehen des 1. Buches Moses. Dem Gesetz wird also gewissermassen ein Szenario im Falle seiner Nichteinhaltung vorausgeschickt, und die Geschichte erhält ihre Qualität nicht aus der Aufarbeitung des Früheren, sondern aus der Perspektive und aus den Massgaben, die daraus für die späteren Generationen erwachsen.

Die Erzählung von der Sintflut und vom Turmbau zu Babel sind entsprechend, gemäss Nachmanides' Lektüre von Raschi, eine vorweggenommene Ermahnung an Israel, dass ihm das Land nur unter der Bedingung einer göttlich ausgerichteten Existenz zusteht. Ein Volk (jedes Volk) verliert, so lassen Nachmanides' Worte sich ausformulieren, dann seine Berechtigung auf eine gesicherte, in seinem Boden verankerte Existenz, wenn es (wie die Gesellschaft vor der Sintflut) im zwischenmenschlichen Bereich oder (wie die Erbauer des Turms zu Babel) in seinem Verhältnis zu Gott die grundlegenden Regeln verletzt.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdischen Medien AG.  
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.  
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (5. November):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 17:11  
Maariw 17:51

## **Wochentags:**

Morgens: Sonntag (6. November) 07:45  
Montag bis Freitag (7.-11. November) 06:45  
Abends: Sonntag bis Donnerstag (6.-10. November) 16:45

## **Schabbat Lech Lecha (11./12. November):**

Eingang (Mincha & Maariw) 16:30  
Schacharit 08:30